

nämlich daß orientalische Seeleute auf den Schiffen die verruchteste Sünde, die Sodomie, treiben. So ist es ein für das Meßopfer unwürdiger Ort, wo solche Laster begangen werden.

0140

Zwölftens: Auch der scheußliche Gestank und die Unsauberkeit des Schiffes wie der Menschen entwürdigten den Ort.

0138

Dreizehtens: Dann ist da der Spott und Schimpf der Ungläubigen. Wenn diese hörten, unser Herrgott sei auf dem Schiff im Sakrament gegenwärtig, wie es unser Glaube ist, und sähen uns nichtsdestoweniger in Sünden leben und von Bedrängnissen heimgesucht, so würden sie daran höhrend Anstoß nehmen und das hochwürdigste Sakrament lächerlich machen.

0144

0134

Vierzehntens: Wegen der Einfalt solcher, die schlechte Christen sind. Wäre das Sakrament auf dem Schiff, und dieses geriete durch einen Seesturm in Gefahr, und es käme nicht sogleich Trost und Hilfe, so würden diese törichten Christen sich unrechterweise alsbald von ihm abkehren und wenn nicht mit dem Mund, so doch im Herzen sprechen: Wenn du Christus bist, so rette dich selbst und uns. Etwas Ähnliches habe ich mit Augen gesehen. Nämlich während eines schweren und langanhaltenden Sturmes sang ich mit anderen Mönchen und Geistlichen und wir flehten um Hilfe zu Gott und den Heiligen, in unserer Not. <I, 131> Aber als der Sturm anhielt, forderten einige verwirrte Adlige, die in Jerusalem zum Ritter geschlagen worden waren, wir sollten mit unseren Gebeten aufhören, denn sie meinten, wir würden damit das Wetter nur schlimmer machen, unterbrachen unsere Psalmen und Litaneien und riefen: Wären eure Gebete Gott angenehm, so wären wir schon längst dieser Gefahr entronnen. Ohne Zweifel wäre es auch so zugegangen, wenn die Eucharistie an Bord gewesen wäre. Solche ungebildeten und ungläubigen Weltleute aber hätten geglaubt, in Gegenwart des Sakraments könne kein Unglück passieren, passierte es aber, so hätten sie es gerade seiner Gegenwart zugeschrieben. So taten auch die Kinder Israel, als sie die Bundeslade mit in die Schlacht nahmen im Glauben, so hätten sie nichts von ihren Feinden zu befürchten. Aber ohne daß sie es verhindert hätte, wurden sie besiegt und die Lade erobert, wie 1. Sam. 4 3-11 geschrieben steht. Denn mehr fordert unbefugte und ehrfurchtslose Zudringlichkeit und falsche Auslegung Gottes Zorn heraus als demütige und furchtsame Hingabe. Ähnlich lassen auch manche Landleute durch ihre Pfarrer das Sakrament über die Felder tragen, damit die Saaten nicht durch Hagel vernichtet würden. Gedeihen sie dann, so sind sie nicht sonderlich dankbar, verderben sie aber, so sind sie erbittert und murren gegen Gott.

0149

0129

0189

0089

0239

0039

0639

1139

Fünfzehntens: Ein weiterer Grund, das Altarsakrament nicht auf dem Schiff zu feiern, ist das unversehens auftretende plötzliche Erbrechen. Denn wenn der Priester eben die Wandlung vollzieht und Wind aufkommt, könnte die Natur ihn zwingen, die Eucharistie speiend von sich zu geben, ohne daß er sie bei sich behalten könnte, und dies ist schon zu hören schrecklich.

Ende

Anfang

Nach all dem also ist wirklich Frömmigkeit der Grund für dieses Verbot. Zum dritten Mal wird auf dem Schiff Gott bei Sonnenuntergang angerufen. Da versammelt sich wieder alles beim Platz um den Mast und singt niederkniend das Salve Regina und in angstvoller Lage davor noch andere Gebete. Nach dem Salve gibt der Camerarius des Patrons wieder mit seiner Pfeife ein Signal und wünscht, vom Kastell herabrufend, in dessen Namen allen eine gute Nacht und wie am Morgen zeigt er das Bild der Heiligen Jungfrau und bei ihrem Anblick betet man drei Ave Maria, wie es sonst beim Abendläuten üblich ist. Danach steigen die Pilger ins Unterdeck hinab zu ihren Betten. Nach ihrem Weggang, wenn es anfängt, dunkel zu